Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
der Gebietskirche Berlin-Brandenburg

Sommerausgabe '09

Meine lieben jungen Brüder und Schwestern,

nur ausschnittsweise kann in dieser Ausgabe von Christi Jugend wiedergegeben werden, was wir gemeinsam in Düsseldorf erlebt haben. Schaue ich mir die Bilder an oder lese die entsprechenden Seiten im Internet, so wird das Erlebte wieder Gegenwart. Überall, wohin ich komme, nehme ich eure freudige Stimmung wahr. Eine weitere Beobachtung ist, dass eure Freude ansteckende Wirkung hat. Der Funke ist übergesprungen auf unsere Geschwister in den Gemeinden.

Bei der Ankunft der Züge nach unserer gemeinsamen Rückfahrt habe ich die erstaunten, fast ungläubigen Gesichter der Abholer bemerkt. Was ist mit unserer Jugend geschehen? Diese Frage stand unausgesprochen im Raum.

Dort, wo wir leben, lernen, arbeiten und uns aufhalten, müsste doch diese Frage gestellt werden. Dann wollen wir reden und nicht schweigen. Ich hörte davon, dass eine junge Schwester einen Vortrag an ihrer Schule über den EJT 2009 halten wird. Andere haben ihre Freunde zu einer Jugendstunde eingeladen, in der der EJT noch einmal aufleben soll. Ich möchte euch dazu ermutigen: Geht auf andere Menschen zu und lasst sie teilhaben an eurer Freude und eurem Erleben.

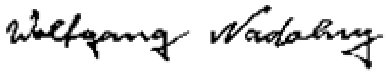
In meinem Dankschreiben an unsere Geschwister in den Gemeinden habe ich euch bereits aufgefordert, in den Gemeinden von euren Eindrücken zu berichten. Fotos, Videos und eure Erzählungen sind ein Ausdruck eurer Dankbarkeit gegenüber allen, die durch ihre Gaben und Gebete den EJT mit ermöglicht und zu dessen Gelingen beigetragen haben.

Von einem Gespräch auf der Rückfahrt muss ich euch noch kurz berichten. Zwei junge Brüder saßen in ihrem Abteil und ich setzte mich zu ihnen. Wir kamen ins Gespräch und sie äußerten die Ansicht, dass sich in unserer Kirche noch manches ändern müsse. Meine Frage, ob sie ein Amt tragen, verneinten sie. Daraufhin habe ich sinngemäß zum Ausdruck gebracht, dass ich es nicht so ganz fair finde, wenn man aus einer doch abwartenden Haltung heraus alles kritisch beobachtet. Besser ist es doch, Verantwortung zu übernehmen, ja zu Amt und Auftrag zu sagen, um dann das Gemeindeleben mitzugestalten.

Diesen Gedanken möchte ich ganz allgemein in den Raum stellen. Vielleicht ist gerade der Europa-Jugendtag 2009 Anlass, über seine Mitarbeit im Werke Gottes neu nachzudenken.

Wir wollen uns miteinander bemühen, die Impulse des EJT in die Länge leben zu lassen. Die Freude und Begeisterung, der bescheidene Stolz über die Gotteskindschaft mag uns erhalten bleiben und schließlich zur Vollendung auf den Tag des Herrn beitragen.

Mit lieben Grüßen
euer dankbarer



„Ich stelle jetzt an dich und mich die Frage: Was ist denn für dich vorne? Was steht in der Prioritätenliste bei dir und bei mir an erster Stelle? Was ist vorn in deinem Leben? Das ist eine ganz wichtige und zentrale Frage für die Lebensgestaltung.“

Stammapostel Leber

Thema: Was liegt vorne in deinem Leben?

Der EJT 2009 in Düsseldorf: So lange haben wir darauf hin gearbeitet. So lange haben wir uns darauf gefreut. Und nun waren sie da – die Jugendtage in Düsseldorf.

Ein Ereignis, das wir wohl nie mehr vergessen werden. Aus diesem Grund ist die Sommerausgabe von Christi Jugend ausschließlich dem Europa-Jugendtag gewidmet. In dieser Rubrik geht es um die eine Frage „Was liegt vorne in deinem Leben?“

Sie ist, wie viele von euch wissen, aus dem Dienen unseres Stammapostels in der LTU-Arena. Er hat diese Frage, auf unseren Glauben und unser Ziel bezogen, als entscheidende Frage bezeichnet, sie häufiger gestellt und auch umformuliert.

„Was steht in unserer Prioritätenliste an erster, an oberster Stelle?“

Der Gottesdienst mit dem Textwort aus Philipper 3 Vers 13 „Meine Brüder (und meine Schwestern), ich schätze mich selbst noch nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist“ und die besondere Frage des Stammapostels sollen uns Impulse für die Zukunft geben.

In dieser Ausgabe soll nicht der Gottesdienst des Stammapostels wiedergegeben werden, sondern wir möchten einige Inhalte in die Länge wirken lassen.

Der Zug fährt langsam vom Düsseldorfer Hauptbahnhof ab. Allmählich wird die Bahn schneller. Ein letztes Winken aus dem heruntergelassenen Fenster mit dem Halstuch in Blau und Orange. Die Menschen am Bahnsteig winken freundlich zurück. Sie haben gesehen, wie freudig tausende neuapostolische Jugendliche sind, wie jeder sein T-Shirt oder sein Bandy zeigt: Ich bin ein Teil vom EJT. Doch welchen Impuls bringt mir der Europa-Jugendtag für mein persönliches Leben? Wie geht es nun weiter?

Die Antworten aus dem Dienen des Stammapostels und einige eurer Antworten findet ihr hier:

„Auch wenn man im Alltag oft der oder die Einzige neuapostolischen Glaubens ist, kann man sich darauf besinnen, dass wir eigentlich eine riesige Schar sind. Dieses Beisammensein beim EJT gibt Kraft für die Zukunft und hat die Vorfreude auf den Tag des Herrn vergrößert, denn dort stelle ich mir so ein tolles Fest vor, doch wahrscheinlich wird es sogar noch tausendfach besser.“ So schreibt es eine 20-jährige Schwester noch im Zug.

„Nach diesen Tagen möchte ich noch aktiver, intensiver und bewusster Christ sein, denn es lohnt sich.“ So leben die Worte des Stammapostels im Herzen weiter.

Während der Fahrt hat noch mancher „sein Licht“ am Schlüsselband zu hängen und verbindet damit den Gedanken, von jetzt an mit mehr Bekennermut und Freude ein Licht für andere zu sein und mit seinem Glauben immer und überall zu leuchten. Und wird dieses Licht noch größer in uns, dann wird auch die Freude bei allen Aktivitäten größer und dieses Bekenntnis kann nach außen wirken.

Der Zug hat seine Höchstgeschwindigkeit erreicht. Wir fahren an Wäldern, Wiesen und Ortschaften vorbei. Einige schlafen, völlig geschafft von den letzten Tagen. Andere singen oder erzählen von den besonderen Eindrücken, die sie auf dem Messegelände hatten. Auf den Gleisen geht es vorwärts. Doch was liegt nun vor uns?

„Jesus an die erste Stelle setzen und Jesus immer im Mittelpunkt des Lebens haben.“ – Das ist für den 18-jährigen im hinteren Abteil sein neues Ziel. „Ich habe meine Richtung neu bestimmt. Jetzt kann ich im Leben wieder mutig vorwärts schauen und mich nach dem schönen Ziel ausstrecken, denn nach diesem Wochenende ist die Wiederkunft Jesu wieder näher als zuvor.“

In diese Meinung stimmen auch viele andere der Interviewten mit ein und jeder hat gemerkt: Wir sind Unity – wir sind Gemeinschaft und keiner muss den Weg alleine gehen.

„Und darum werde ich auf jeden Fall versuchen, viel intensiver für meine Geschwister auf der ganzen Welt zu beten und in meiner näheren Umgebung mein Licht leuchten zu lassen.“

„Es wäre grandios, wenn wir alle miteinander folgende Ziele vorne haben.“ (Stammapostel Leber)

Ich möchte dem Herrn dienen.

Ich möchte dem Herrn gefallen.

Ich möchte ein Segen sein für andere.

Ich möchte alles daran setzen, um bei der Wiederkunft Christi dabei zu sein.

Den Glauben mehr in sein persönliches Leben einbeziehen.

Mich intensiver um meinen Glauben kümmern

Prioritäten setzen, Jesus ist meine Zukunft!!!

Das heutige Textwort umsetzen, die Vergangenheit abschließen und mich mehr nach vorn strecken

"Du bist nicht allein!" Nach vorn und nicht zurückschauen (und sich in die richtige Richtung drehen)!

Offen mit meinem Glauben umgehen

Ich habe mir fest vorgenommen, ein Licht für andere zu sein und mich ab jetzt mehr in der Kirche zu engagieren. Außerdem habe ich das Textwort fest in mein Herz geschlossen.

Gemeinsam können wir etwas bewegen!

Wir haben so viel Schönes erlebt. Nicht alles konnte aufgenommen und niedergeschrieben werden. Vergessen wir unsere persönlichen Erlebnisse nicht!

Sicherlich interessieren uns auch die Gedanken und Empfindungen unseres Stammapostels nach dem Gottesdienst. Hier ein kurzes Zitat:

„Dieser Schwung, diese Begeisterung, diese Freude, diese Gläubigkeit – auch das wird mich nicht mehr verlassen, das werde ich nie mehr vergessen.

Allgemeine Informationen

Ist das der Zug nach Düsseldorf?

„Ist dieser alte Zug wirklich der nach Düsseldorf?“, so fragten wir uns zuerst, als wir auf dem Hauptbahnhof Cottbus standen und immer wieder auf die anderen Gleise schielten.

Doch sehr schnell genossen wir den Luxus der klappbaren Sitze, denn es war mindestens so gemütlich wie im eigenen Bett und zwischendurch ließen wir den Fahrtwind über das Gesicht kitzeln.

Jeder Zustieg von Jugendlichen war ein neues Highlight, was mit viel Jubel gefeiert wurde. Und so wuchs die Gruppe von begeisterten EJT’lern von Bahnhof zu Bahnhof. Immer mehr bekamen wir eine Vorahnung von dem Gemeinschaftsgefühl, welches uns nach acht Stunden Fahrt quer durch Deutschland erwarten würde. So verflog die lange Zugfahrt im Nu.

Die folgenden drei Tage entführten uns in eine andere Welt! Die Tiefe Harmonie untereinander in den vielfältigen Begegnungen und Veranstaltungen ließ die Sehnsucht nach dem Wiederkommen Jesu sprunghaft wachsen und machte sie richtig greifbar. Dankbarkeit und Lob des Allmächtigen war das Resultat unbändiger Freude und Glücks. Der Gottesdienst brachte diese Empfindungen auf den Höhepunkt.

So war die Rückfahrt trotz Müdigkeit ein wundervolles Erlebnis gemeinsamer Freude, das auch die Traurigkeit über nicht besuchte Veranstaltungen nahm.

Der leere Gepäckbereich von Wagen Nr. 11, auf der Hinfahrt noch als Pausenraum genutzt, verwandelte sich in eine Bühne mit singenden, trommelnden und klatschenden EJT-Begeisterten, die fast pausenlos den Herrn priesen.

Der Schwung dieses einschneidenden Ereignisses möge noch Jahre anhalten. So wollen wir uns, nach den Worten unseres Stammapostels, das Zurückliegende vergessend nach vorne strecken.

C. R.

Impressionen zum EJT im Sonderzug

Von Herzen bin ich dankbar, dass ich die Einladung, am Jugendtag teilzunehmen, angenommen habe. Es war einfach Spitze! Bei den vielen Veranstaltungen hatte man oft die Qual der Wahl.
Mein absolutes Highlight: Der Gottesdienst unseres Stammapostels am Sonntag und die zahlreichen Begegnungen in den Podiumsgesprächen.

S.

Zu wissen, dass wir alle – jeder, dem man begegnete, egal wo: in den Messehallen, Schlafhallen oder beim Essen – Brüder und Schwestern sind, war ein wunderbares Gefühl!
Am eindrucksvollsten fand ich die Disziplin und Ruhe mit der „alles Warten“ vonstattenging und die Zeit, in der unser Stammapostel unseren Gebietskirchenstand besuchte!

D.

Ich habe gar nicht so viele Fotos gemacht, weil man die Atmosphäre darauf ohnehin nicht festhalten kann – und die war wirklich EINMALIG! Die Veranstaltungen, die wir im Vorfeld so mühsam in einen straffen Zeitplan gezwängt hatten, wurden, als wir erst einmal beim EJT waren, zur Nebensache. Zwar habe ich natürlich trotzdem an einigen teilgenommen, doch spielte die Gemeinschaft – auch ohne Aufhänger wie Workshops, Konzerte oder Diskussionen – eine größere Rolle. Meine Jugendgruppe ist beim EJT wieder besonders zusammengewachsen. Was sich in der Zeit vorher ein wenig auseinandergelebt hatte, fand wieder zusammen. Dafür bin ich sehr dankbar!
Auch der Zusammenhalt und die Toleranz im Allgemeinen waren sehr beeindruckend! Ich denke nur an die „EINE Brücke“, die zur Arena führte. Alles ging ohne Drängelei und Ärger vonstatten. Alle zeigten sich als große Familie, man fühlte sich verstanden und geborgen!

Besonders eindrucksvoll war die „Night of Lights“ – auch hier trifft das Wort „Gemeinschaft“ wieder den Punkt. Der Abschlussgottesdienst mit unserem Stammapostel war ein weiteres Highlight. Schade dass die schöne Stimmung nach der Überleitung zum Entschlafenen-Abendmahl mit Klatschen ein wenig zerstört wurde …
Dann habe ich noch ein persönliches Erlebnis, das mich sehr berührt hat. Als ich mit einigen Jugendlichen meiner Jugendgruppe beim Stand unserer Gebietskirche war, hatten wir ein sehr schönes, intensives Gespräch mit Bezirksapostelhelfer Besganz, der sich sehr viel Zeit für uns genommen hat.

K.

Was hat dich beim EJT tief beeindruckt?

„Natürlich von der Night of Lights und dass ‚Der Herr ist mein Licht' in vielen Sprachen gleichzeitig mit 46.000 Jugendlichen gesungen wurde."

„Als sehr schön empfanden wir den Gebetsgarten und die dazugehörigen Einrichtungen in Halle 7.2. Dort konnte man sich aus dem sonstigen Treiben herauslösen und so zum eigentlichen Kern des EJT finden. Im ‚Raum der Gebete' bekam man beim Lesen der Gebete das Gefühl, dass man nicht allein ist mit seinen Problemen. Daraus entwickelte sich dann auch ein Gefühl der Verbundenheit und Solidarität mit den Brüdern und Schwestern."

„Ich wurde von der Stimmung während des gesamten EJT beeindruckt: Das spontane Anstimmen von Liedern, das Flair im Stadion und die Night of Lights waren einfach unbeschreiblich."

„Ich habe über die Disziplin der Jugendlichen gestaunt. Wir waren ein richtiges Aushängeschild für´s gute Benehmen."

„Mich hat die Gemeinschaft unabhängig der Nation sehr bewegt. Aber auch die spontanen Zusammenkünfte zum Gesang, besonders die der Franzosen, die Eröffnungsfeier und die Night of Lights waren einfach Klasse!"

„Mich hat sehr die Höflichkeit zueinander bewegt. Aber auch die Stimmung während Veranstaltungen in der Arena, wie die Night of Lights."

„Überwältigend fand ich die Ausmaße des EJT sowie die Vielfalt im Programm."

„Einfach gigantisch, wie die Jugendlichen auch miteinander umgegangen sind, vorurteilsloser und offener Umgang mit jedem." „Ich habe mich über die Freundlichkeit untereinander und über die große Gemeinschaft gefreut!"

„Alles war Klasse! Die Organisation, die Gemeinschaft, das einheitliche Auftreten (z.B. in der U-Bahn) und die Masse der Gotteskinder, wobei jeder denselben Glauben hat: Einfach beeindruckend!"

„Die verbindende Art des Stammapostels, mit Problemen und Situationen umzugehen, war gut. Seine persönliche Zuwendung zu jedem Einzelnen zeigt: Jeder ist ihm wichtig. Er ist ein Stammapostel zum Anfassen."

Wie empfandest du den Gottesdienst?

„Das war eine Mischung aus grenzenloser Begeisterung und sprachloser Stimmung beim Abendmahl für die Entschlafenen!“

„Ich habe mir die vier Ziele, die höchste Priorität haben sollen, mitgenommen: Dem Herrn zu gefallen, ihm zu dienen, für andere ein Segen zu sein und unbedingt würdig zu werden!“

„Das Singen im großen Kreis war toll, auch das Singen in verschiedenen Sprachen.“

„Der Positionswechsel zwischen den Teilaltären war gut, der Stammapostel hat sich so jeden zumindest symbolisch zugewandt.“

„Das Textwort passte gut zum Motto: Jesus meine Zukunft und sich nach vorne strecken!“

„Genial! Teilweise sind die Jugendlichen aber zu weit beim Applaus gegangen, zum Beispiel beim Abendmahl!“

„Die 86 aus der Mappe war Klasse, auch der Altar und die Organisation im Gottesdienst war toll, das Austeilen des Abendmahls hätte ich mir viel länger vorgestellt. Der Gottesdienst war prägnant und gut verständlich.“

„Die Gänsehaut-Stimmung beim Entschlafenen-Abendmahl.“

„Ja, also mir haben die Teilaltäre gefallen, jeder hat gefühlt, dass der Stammapostel ihn anschaut.“

„Die Liedauswahl fand ich sehr gut, beim Abendmahl für die Entschlafenen habe ich dann eine Gänsehaut bekommen.“

„Ich fand die Stimmung während des Gottesdienstes einzigartig. Außerdem haben mir die Lieder des Ansing-Chores gefallen.“

„Für mich war der Ort etwas gewöhnungsbedürftig, eine Stimmung wie in der Kirche ist dort schwer zu erreichen.“

„Am meisten haben mich die vielen Glaubensgeschwister und ihre Ausstrahlung beeindruckt. Die Vorstellung, dass der Herr uns einmal heimholen will und ein Reich bereitet hat, was alles je Dagewesene in den Schatten stellt, hat mich mehrfach zu Tränen gerührt. Stärker als in den vier Tagen habe ich dieses Glücksgefühl nie verspürt.“

Warum gerade jetzt?

Die Vorbereitungen für den EJT brachten mit Gottes Hilfe und Segen bei allen Opfern und Mühen viel Vorfreude. Das Erleben des Jugendtages war unbeschreiblich. Man hat so viele unterschiedliche Erfahrungen gemacht, neue Leute kennengelernt und viele Erlebnisse gehabt. Die vielen Veranstaltungen haben gezeigt, was für ein Zusammenhalt zwischen allen Jugendlichen herrscht und was für eine Begeisterung vorhanden ist. Und doch sind viele Jugendliche mit Sorgen unterschiedlichster Art in diese Tage gegangen.

Auf der Bahnfahrt von Berlin nach Düsseldorf bekam einer unserer Mitbrüder telefonisch eine bestürzende Nachricht übermittelt. Drei unserer Jugendlichen haben ihre Großmutter in die jenseitige Welt abgeben müssen …
Wir alle fragten uns „Warum gerade jetzt?“
Die Brüder kümmerten sich um die Betroffenen und begleiteten sie liebevoll. Einer von ihnen tröstete sie damit, dass sie in den nächsten Tagen, besonders am Sonntag beim Heiligen Abendmahl für die Entschlafenen mit unserem Stammapostel, ihrer Großmutter ganz nahe sein werden.
Dieser Bruder begegnete am Sonntagmorgen, 30 Minuten vor Gottesdienstbeginn, inmitten von über 40.000 Teilnehmern unserem Bischof. Während des kurzen Gesprächs fragte dieser ihn, ob er nicht einen Gedanken hätte, wen man mit einer Platzkarte direkt am Altar neben den Aposteln erfreuen könnte. Der Gedanke fiel sofort auf einen der Leidtragenden. Näher konnten sie wohl nicht am Stammapostel und somit am Altar Gottes sein.
Nun brauchten wir nicht mehr zu fragen: „Warum gerade jetzt?“
Wir erlebten, was es heißt, wenn der liebe Gott uns tröstet und uns ganz nahe ist.

Termine im 2. Halbjahr 2009

05.07. Entschlafenengottesdienst
26.07. STAP in Oranienburg mit Übertragung
05.09. Jugendausflüge in den Ältestenbezirken
27.09. Bezirksjugendgottesdienste (16:00)
04.10. Erntedanktag
25.10. Zentrale Jugendgottesdienste in den Apostelbereichen (10:00)
01.11. Entschlafenengottesdienst
22.11. Bezirksjugendgottesdienste (16:00)

Denk – mal!!!

Urlaub „all inclusive“ ?

Nun steht sie den meisten von uns unmittelbar bevor, die schöne Ferien- und Urlaubszeit.
Ich wurde am Montag nach dem EJT mit meinem orange – blauen EJT Gummibändchen am Arm von meinem Arbeitskollegen angesprochen: „Na, all inclusive“?

Da musste ich einen Moment nachdenken, was er damit meinte. Mir fielen dann diese Urlaubsparadiese ein, wo man mit solchen oder ähnlichen Erkennungszeichen am Arm alles bekommen kann. Ich rief ihm nach: „Ja, war alles inklusive “.
Im Prinzip war der EJT auch ein grandioser Kurzurlaub „all inclusive“ und das Tolle daran, Gott und Jesus Christus waren nicht irgendwo weit weg, sondern der Mittelpunkt.

Von wem oder was macht man denn Urlaub?
Vor allem ist er ein Abkehren vom Alltag und ein Hinwenden zu einer kurzweiligen Veränderung; und dass muss nicht immer etwas mit faul herumliegen zu tun haben.

Aber eines bleibt doch. Ich bin immer noch Christ und mein Ziel verändert sich ebenfalls nicht. Christus bleibt meine Zukunft und wenn ich ein Zitat aus dem EJT Gottesdienst am Sonntag verwenden darf „Christus ist vorn!“
In diesem Sinn – erlebnisreiche Urlaubstage!

Noch ein abschließender Hinweis:

Die nächste Ausgabe von Christi Jugend erhaltet ihr im September. Bis dahin würden wir uns sehr über eure Sommererlebnisse und eure Berichte zum EJT-Nachklang freuen.

Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.